Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 30. Mai. Zu den Vorlagen, welche den Reichstag noch in seiner gegenwärtigen Session beschäftigen werden, gehört auch der zur Zeit den Ausschüssen des Bundesraths vorliegende Gesetzentwurf zur Ausführung des demnächst in Kraft tretenden internationalen Vertrages zum Schutze der unterseeischen Telegraphenkabel. Die Ausführung des Vertrages setzt deshalb eine gesetzliche Maßnahme voraus, weil gewisse Bestimmungen desselben auch innerhalb der deutschen Küstengewässer Anwendung finden sollen. Es sind dies, wie schon kurz mitgetheilt worden, die Bestimmungen der Artikel 4, 5 (Absatz 3 bis 4), 6 und 7 des Vertrages. Diese Bestimmungen haben nun folgenden Inhalt:

Der Eigenthümer eines Kabels, welcher durch das Legen oder Ausbessern desselben das Zerreißen oder die Beschädigung eines andern Kabels verursacht, hat die Wiederherstellungskosten, welche infolge dieses Zerreißens oder dieser Beschädigung nothwendig werden, zu tragen, unbeschadet, geeignetenfalls, der Civilklage auf Entschädigung. Die Geräthe oder Netze der Fischer müssen mindestens eine Seemeile von dem mit dem Legen oder mit der Wiederherstellung eines Kabels beschäftigten Fahrzeuge entfernt bleiben. Den Fischerbooten, welche ein Kabelschiff mit den entsprechenden Signalen bemerken oder zu bemerken imstande sind, soll jedoch, um sich der so gegebenen Aufforderung zu fügen, eine Frist von längstens vierundzwanzig Stunden zustehen, während welcher ihren Bewegungen keinerlei Hindernisse bereitet werden darf. Die Fahrzeuge, welche die zur Kenntlichmachung der Lage der Kabel bestimmten Bojen sehen oder zu sehen imstande sind, müssen, wenn es sich um die Legung, um eine eingetretene Betriebsstörung oder um den Bruch des Kabels handelt, sich mindestens eine Viertel-Seemeile von diesen Bojen entfernt halten. Die Geräthe oder Netze der Fischer müssen in derselben Entfernung gehalten werden. Die Eigenthümer von Schiffen oder Fahrzeugen, welche zu beweisen vermögen, daß sie, um einem unterseeischen Kabel keinen Schaden zuzufügen, einen Anker, ein Netz oder ein sonstiges Fischergeräth geopfert haben, sollen von dem Eigenthümer des Kabels schadlos gehalten werden. Um Anspruch auf eine solche Schadloshaltung zu erlangen, muß, soweit möglich, sogleich nach dem Vorfall, um denselben festzustellen, ein auf die Aussagen der Mannschaft des Fahrzeuges gestütztes Protokoll aufgenommen werden, und der Kapitän des Schiffes muß binnen vierundzwanzig Stunden nach seiner Ankunft in dem ersten Hafen, nach welchem er zurückkehrt oder in welchem er Zuflucht sucht, vor den zuständigen Behörden seine Erklärung abgeben.

Daß Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft werden sollen, ist schon mitgetheilt worden.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

86. Sitzung vom 29. Mai.

Am Ministertische: v. Goßler.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Das Haus nimmt den Entwurf betr. die Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeinde-Zwecke en bloc in dritter Lesung an und tritt dann in die zweite Berathung des Antrags des Abg. Dr. Kropatschek betr. die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an Anstalten staatlichen Patronats ein.

§ 1 der Kommissionsvorlage bestimmt, daß die bezüglich der Gehälter und des Wohnungsgeldzuschusses der Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten jeweilig geltenden Bestimmungen auch auf die eine etatsmäßige Stelle bekleidenden Lehrer an den entsprechenden öffentlichen, nichtstaatlichen höheren Lehranstalten Anwendung finden sollen, auf die Vorschullehrer jedoch nur dann, wenn die Vorschule, an der sie angestellt sind, auf dem Etat der Hauptanstalt steht.

Abg. Freiherr v. Huene (Centr.) erklärt, daß seine politischen Freunde gegen die Vorlage stimmen würden, da dieselbe in das Recht der Kommunen eingreife.

Abg. Schmidt-Stettin (freis.) befürwortet die unveränderte Annahme der Kommissionsvorlage, welche einem dringenden Bedürfniß Abhilfe zu schaffen geeignet sei.

Abg. Hobrecht (nat.-lib.) führt aus, daß die Annahme des Gesetzes, für welche seine politischen Freunde ja auch stimmen würden, gesichert sei. Er für seine Person müsse sich jedoch gegen die Vorlage erklären in Uebereinstimmung mit den vom Abg. v. Huene entwickelten Gründen. Die Bestimmungen des § 1 griffen wesentlich in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden ein; jedenfalls aber müßten auch die Freunde der Vorlage verlangen, daß mit der Vorlage auch die damit verbundene Resolution angenommen werde, daß also die Regierung die Verpflichtung eingehe, das durch dieses Gesetz erwachsende Plus von Ausgaben selbst zu übernehmen, nicht aber den Kommunen aufzuerlegen.

Abg. Dr. Kropatschek (kons.) tritt der Anschauung entgegen, als ob dieses Gesetz einen Eingriff in die Rechte der Gemeinden bedeute. Ein derartiger Eingriff sei doch aber prinzipiell auch berechtigt, da es sich hier um Anstalten handele, denen der Staat gewisse Berechtigungen rücksichtlich der rein staatlichen Rechtsverhältnisse ertheilt habe. Außerdem komme doch auch in hohem Maße die Frage der Zweckmäßigkeit in Betracht. Er habe seinen Antrag nach reiflicher Ueberlegung gestellt und freue sich, daß derselbe jetzt in der vorliegenden Form Annahme finden werde.

Abg. Dr. Langerhans (freis.): Es ist zuzugestehen, daß hier ein Eingriff in das Recht der Gemeinden stattfindet, aber dieser Eingriff will nichts besagen der Thatsache gegenüber, daß durch dieses Gesetz die Sicherheit gegeben wird, unsere Schulen nicht herabsinken zu lassen, indem es den Gemeinden nicht freigestellt bleibt, mindere Kräfte zu engagiren, um die Ausgaben zu verringern. Ich empfehle daher die Annahme der Vorlage.

Minister v. Goßler: Wenn ich die Vorlage allein vom Standpunkte meines Ressorts betrachte, so kann ich mich mit derselben sehr wohl einverstanden erklären — aber es kommen doch noch eine Reihe finanzieller Fragen dabei in Betracht. Wenn der Staat z. B. eine Reihe kleinerer Anstalten in höherem Maße unterstützen soll, so würde es sich vielleicht empfehlen, daß der Staat diese Anstalten dann ganz übernimmt. Die Verhältnisse liegen so, daß ich heute den Standpunkt der Regierung in dieser Frage noch nicht darlegen kann, jedenfalls aber bin ich dankbar dafür, daß durch die Kommissionsbeschlüsse diese schwierige Frage der Lösung entgegengeführt ist.

Nachdem Abg. Seyffardt-Magdeburg namens der Majorität der Nationalliberalen die Vorlage befürwortet, wird die Diskussion geschlossen und § 1 angenommen; ebenso unverändert die §§ 1a und 2.

Abg. Günther (nat.-lib.) beantragt dem Gesetze einen § 2a beizufügen, nach welchem das Relitengesetz auch auf etatsmäßig angestellte Lehrer an öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten ausgedehnt werden soll.

Nach kurzer Diskussion zieht der Antragsteller diesen Antrag zurück.

Der Rest der Vorlage wird debattelos unverändert angenommen.

Die Kommission beantragt folgende Resolutionen:

a) Die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Entwurf betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, mit der Maßgabe vorzulegen, daß derselbe sich gründe auf Beiträge der betr. Lehrer und der zur Unterhaltung jener Anstalten Verpflichteten.

b) Die Regierung aufzufordern, in Fällen, wo die eigenen Einnahmen der Lehranstalten und die Mittel der Schulunterhaltungspflichtigen zur Erhaltung dieser Anstalten nachweisbar nicht ausreichen, in möglichst ausgiebiger Weise Subventionen aus staatlichen Fonds zu gewähren und zu diesem Zweck die erforderlichen Mittel in den nächsten Etat einzustellen.

Abg. Dr. Langerhans bezeichnet die Wünsche, die in der Resolution a ausgesprochen sind, als unausführbar und bittet daher um Ablehnung derselben.

Die Debatte wird hierauf geschlossen und die Resolution 1a angenommen.

Zu der Resolution b beantragt

Abg. Dr. Arendt (freikons.) hinter den Worten „nachweisbar nicht ausreichen" einzuschalten „und sofern die Erhaltung der Anstalt im öffentlichen Interesse liegt."

Nach kurzer Diskussion wird die Resolution unverändert angenommen, womit die Tagesordnung erledigt ist.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. T.-O.: Antrag Kropatschek, Städteordnung für Hessen-Nassau.

Schluß 1¾ Uhr.

Gerichtsverhandlungen.

⚖ **Eilenburg**, 29. Mai. Der Gutsbesitzer F. W. Kretzschmer aus Schildau, welcher am 29. Dez. v. J. in der Nähe von Thammenhayn beim Wildern betroffen wurde und von einem Forstlehrling Rühe im Zustande der Nothwehr einen Schuß ins Gesicht erhielt, infolgedessen er das Augenlicht einbüßte, ist vom Landgericht in Leipzig wegen Beihilfe zum Jagdvergehen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Sein Genosse, welcher damals in seiner Begleitung getroffen wurde, hat sich seiner Zeit erschossen.

* **Danzig**, 29. Mai. Hier wurde in den letzten Tagen ein Prozeß gegen eine Anzahl Weinhändler verhandelt, welche der Weinfälschung beschuldigt waren. Unter den Angeklagten befand sich auch Hr. Oswald Nier, dessen Fall am Mittwoch besonders erledigt wurde. Prof. Dr. Siewert, als Sachverständiger, legte ausführlich das Resultat seiner Analyse der im Jahre 1880 entnommenen Nier'schen Weine dar und sprach sich dahin aus, daß er den „Garrigues" als mit Wasser und Sprit versetzten erachten zu müssen glaube. Kartoffelzucker habe er ebenfalls in dem Wein gefunden, derselbe müsse aber schon im Ursprungslande zugesetzt sein, denn der Händler werde ihn beim Verschnitt schwerlich zusetzen, weil das eine Gährung des Weines herbeiführe. Der Sachverständige resumirte sich dahin, daß der Most im Ursprungslande einen Kartoffelzuckerzusatz und der Wein dann später einen Zusatz von Sprit und Wasser erhalten habe. Der als zweiter Sachverständiger vernommene Chemiker Dr. Bischoff aus Berlin bekundete dagegen in einer sehr eingehenden wissenschaftlichen Darlegung, daß nach seinen verschiedenen Analysen der Nier'schen Weine und insbesondere des „Garrigues" er nichts in demselben gefunden habe, was sich nicht auch in normalem Naturwein vorfinde. Er habe dieselben daher nur als „normale Naturweine" bezeichnen können. Nachdem sodann noch Medizinalrath Dr. Wiebe-Danzig aufgrund der Siewert'schen und Dr. Bischoff'schen Aussagen sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Annahme von Kartoffelzucker in dem Nier'schen Wein jedenfalls auf Irrthum beruhe, beschloß der Gerichtshof, die Nier'sche Sache sofort getrennt zu beendigen und es erfolgte darauf auf Antrag des Staatsanwalts die völlige Freisprechung des Hrn. Nier. Auch gegen die anderen Angeklagten hatten die Verhandlungen mehr oder gar nichts Belastendes zutage gefördert. Donnerstag wurden auf den Antrag des Staatsanwalts auch die danziger Weinhändler Volkmann und Riese freigesprochen.

* **Belgrad**, 28 Mai. Das Gericht verurtheilte in der gestrigen Verhandlung die serbische Gelehrten-Gesellschaft im Prozesse Kujundzic, in welchem der jetzige Kultusminister als gewesener Sekretär und Kassierer dieser Gesellschaft wegen unkorrekter Geldgebahrung angeklagt wurde, als sachfällig zur Tragung der Prozeßkosten von 300 Dinars. Infolgedessen hat der Kultusminister Kujundzic die Sperrung der Sitzungssäle und des Archivs der Gelehrten-Gesellschaft gerichtlich verlangen und die strafgerichtliche Verfolgung des Präsidenten der Gelehrten-Gesellschaft, Wladimir Jovanovic, gewesenen Finanzministers, durch einen Vertreter beantragen lassen. Der Prozeß erregt mit Rücksicht auf die betheiligten Personen Sensation. — (Späterer telegraphischer Nachricht zufolge hat das Stadtgericht gegen den Präsidenten der Gelehrten-Gesellschaft, Wladimir Jovanovic, wegen Unterschlagung die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet).

* **St. Louis**, 25. Mai. Die Verhandlung gegen den der Ermordung Prellers angeklagten Brooks hat gestern zu einem sensationellen Zwischenfall geführt. Ein Geheimpolizist sagte nämlich als Zeuge aus, daß er im Februar aufgrund eines Scheinbetrugs verhaftet und in Brooks' Zelle eingesperrt worden sei, um, dieser zu einem Geständnisse zu bringen, was auch nach 10tägigem Zusammensein gelang. Nachdem der Geheimpolizist, welcher sich als einen geriebenen Gauner ausspielte, das Vertrauen des Brooks gewonnen, sagte dieser, daß er freigesprochen werden könnte, wenn er sich zwei Zeugen zu verschaffen möchte, welche aussagen würden, daß sie bei ihm (Brooks) in Boston vor seiner Reise nach St. Louis 700 oder 800 Dollars gesehen hätten. Diese Zeugen versprach nun der Geheimpolizist zu besorgen, forderte aber zugleich Brooks auf, ihm den wahren Sachverhalt mitzutheilen. Darauf erzählte Brooks: Ich traf Preller zuerst in Liverpool und dann auf dem nach Boston fahrenden Dampfer. Wir verbrachten zusammen einige Wochen in Boston und gingen dann nach St. Louis, wo wir über eine Reise nach Auckland (Neuseeland) sprachen, doch sollte er meine Reisekosten tragen, allein er sagte, daß er nur für sich genug habe, und ich beschloß daher, ihn für diese Schändlichkeit zu strafen. Preller beklagte sich bisweilen über Leibschmerzen und als dieselben sich eines Sonntags einstellten, als wir in meinem Zimmer waren, empfahl ich ihm Morphiumeinspritzungen. Ich machte ihm eine solche in den Arm, worauf er einschlief. Dann hielt ich ihm Chloroform unter die Nase, bis er todt war. Dann eignete ich mir seine 700 Dollars an, drückte den Leichnam in den Koffer, kaufte einen zweiten für meine Sachen und verreiste." In Auckland wurde Brooks dann verhaftet. Als er den Geheimpolizisten auf dem Zeugenstuhl erblickte, fuhr Brooks auf, erbleichte und sank dann zitternd wieder auf seinen Sitz. Bald jedoch gewann er seine Fassung wieder.

Astronomische Erscheinungen im Juni 1886.

[Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Die Sonne tritt am 21. nachmittags 1 Uhr in das Zeichen des Krebses und dieses Ereigniß wird nach althergebrachter Weise in unsern Kalendern als Sommers Anfang bezeichnet, wohl wegen des höchsten Standes der Sonne im Mittag, welcher um diese Zeit stattfindet. Dies bedingt zugleich, daß die Tage dieser Periode eine Länge von 16⅓ Stunden erhalten (d. h. vom Aufgang bis zum Untergang des Tagesgestirns gerechnet), in Wirklichkeit bleibt es viel länger hell, da selbst um Mitternacht sich noch ein Dämmerschein am nördlichen Himmel zeigt.

Der **Mond** wendet uns am 2. nachmittags 2 Uhr 43 Min. seine unbeleuchtete Seite zu, es ist Neumond, das erste Viertel tritt ein am 9. vormittags 8 Uhr 15 Min., der Vollmond am 16. nachmittags 2 Uhr 27 Min., das letzte Viertel am 24. nachmittags 5 Uhr 23 Min. In Erdnähe befindet sich der Mond am 5. nachts 12 Uhr (Abstand 494,000 Meilen), in Erdferne am 6. abends 6 Uhr (Abstand 54,550 Meilen.)

Die Sichtbarkeit sämmtlicher Planeten ist eine nur kurze.

Merkur kommt am 12. in obere Konjunktion mit der Sonne und hält sich dann immer abends in der Dämmerung am Nordwesthimmel auf, so daß er mit bloßen Augen nicht gesehen werden kann.

Venus, Morgenstern, entfernt sich in ihrem scheinbaren Laufe von der Sonne, so daß ihre Aufgangszeiten nach und nach immer früher eintreten (den Monat über zwischen ¼3 und ¾2 Uhr), der Planet ist so hell, daß er noch eine Zeit lang in der Morgendämmerung zu beobachten ist.

Mars tritt in seiner rechtläufigen Bewegung aus dem Sternbilde des Löwen in das der Jungfrau, kommt am 29. nachts dem Jupiter so nahe, daß beide Gestirne um nur zwei Vollmondsbreiten in ihrer Abweichung vom Aequator auseinanderstehen. (Mars nördlich vom Jupiter.) Zu Ende des Monats geht Mars bereits vor Mitternacht unter. Entfernung von der Erde 24⅓ Mill. Meilen.

Jupiter ist rechtläufig im Sternbilde der Jungfrau und wird wegen seiner Helligkeit von allen Gestirnen am ersten sichtbar und zwar auf Südwestjhimmel ½ Stunde nach Sonnenuntergang. Seine Untergangszeiten liegen zwischen ½2 Uhr früh und ¾12 Uhr nachts und die Entfernung von der Erde beträgt 104⅛ Mill. Meilen.

Saturn hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde der Zwillinge und ist in den ersten Tagen des Juni noch ganz kurze Zeit tief am Nordwesthimmel zu sehen; sein scheinbarer Lauf führt ihn nach der Sonne hin, die er am 2. Juli erreicht, nach diesem erscheint er früh am Ostjhimmel. Entfernung der Erde 199⅔ Millionen Meilen.

Uranus, der schwächste der dem bloßen Auge sichtbaren Planeten und uns in der Helligkeit eines Sterns 6. Größe erscheinend, wird vielleicht zwischen 11 Uhr und Mitternacht ohne künstliche Schwerkzeuge aufzufinden sein. Der Untergang des Uranus erfolgt fast gleichzeitig mit dem des Jupiter und sein Ort unter den Sternen ist in 183½° gerader Aufsteigung und 1° südlicher Abweichung vom Aequator im Sternbilde der Jungfrau. Der Planet wird am 11. wieder rechtläufig und seine Entfernung von der Erde ist 360 Mill. Meilen.

Fixsternhimmel. Wegen der hellen Dämmerung sind abends gegen 10 Uhr nur die Sterne der ersten drei Größenklassen sichtbar, die schwächeren kommen erst später zum Vorschein. Am Südwest- und Westhimmel befinden sich von hellen Sternen u. a. Spika in der Jungfrau, Regulus und Denbola im Löwen und Arkturus im Bootes, am Südhimmel Gemma in der Krone, die helleren Sterne des Herkules, des Ophiuchus und des Skorpion; am Ostjhimmel Wega in der Leier, Atair im Adler und Deneb im Schwan; im Norden kommen zu Gesicht Kapella im Fuhrmann, dann die helleren Sterne des großen und kleinen Bären, der Andromeda, des Perseus und der Kassiopeja. Die Milchstraße geht jetzt von Nordost über Ost nach Südost hinüber.

Sternwarte Leipzig. H. Leppig.

Provinzial-Nachrichten.

Den Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊠ **Eisleben**, 29. Mai. Die Oberklassen der ersten Töchterschule unternahmen heute unter Führung des Hrn. Rektor Ebeling mittels Bahn einen Ausflug nach Naumburg und der Rudelsburg. Auf dem Rückwege wurde ein Abstecher nach Giebichenstein gemacht und dabei ein Saaldampfer benutzt. — Vor einigen Tagen wurde der Gutsbesitzer B. aus Hedersleben, als er mit seinen die hiesigen Schulen besuchenden Kindern ausging, auf dem Schulplatze vom Schlage getroffen und ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestern gestorben. — Ein anderer Unglücksfall betraf gestern einen hiesigen Bergmann, welcher von einem Sprengschuß im Martinsschachte so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport nach dem gewerkschaftlichen Krankenhause starb. — In Kürze wird hierselbst die erste Anlage zu elektrischer Beleuchtung eingeführt und zwar in Müllers Gastlokal zum Wiesenhause. Außerhalb der Stadt, auf der gewerkschaftlichen Krughütte ist diese Beleuchtungsart schon seit einigen Jahren in Gebrauch. — Als eine Seltenheit im Monat Mai wurde uns eine blühende Kornähre gezeigt.

+ **Nordhausen**, 28. Mai. In gestriger Nacht ist die Ludwig'sche Obermühle bei Obergebra niedergebrannt.

⊙ **Wittenberg**, 28. Mai. Gestern ist hier mit der Verpachtung der städtischen Elbwiesen, zunächst der im Forstrevier Fleischerwerder gelegenen begonnen worden; dieselbe hat einen Pachtertrag von 10,708 M. (2525 M. mehr als im v. J.) ergeben. Die Pachtsteigerung dieses Jahres wird etwa so viel betragen, wie die Pacht im vorigen Jahre infolge der Trockenheit und des Mäusefraßes zurückgegangen ist. — Der Verein ehemaliger 20er in Berlin wird am 20. Juni einen Ausflug nach Wittenberg unternehmen. Das 20. Regiment hat dem Verein in entgegenkommender Weise die Regimentsmusik und ein Tambourcorps zur Verfügung gestellt. Die Musik wird den Verein auf dem Bahnhofe erwarten, ihn durch die Stadt bis zu Schreibers Garten führen, wo zunächst ein Kommers abgehalten und das Mittagessen eingenommen wird. Nachmittag hat der Verein mit den aktiven Regimentskameraden Zusammenkunft im Sichlerschen Garten, wo die Regimentsmusik konzertirt.

M. **Seehausen** i. A., 28. Mai. Im Laufe letzter Woche hatte sich eine Abordnung hiesiger Stadt, bestehend aus den Herren Bürgermeister Buch, Kim. Uthemann und Kim. Schultz, denen sich der Landtagsabgeordnete des hiesigen Kreises, Deichhauptmann Himburg-Roeuhof, zugesellte, nach Berlin zum Kultusminister begeben, um über die Beibehaltung oder Auflösung unseres Gymnasiums Aufschluß zu erlangen, sowie um Gewährung eines höheren Staatszuschusses zu bitten. Anlaß hierzu hatte eine aus Regierungskreisen stammende Aeußerung, daß in kurzem die Auflösung dem Umwandlung des hiesigen Gymnasiums bevorstände, gegeben. Der Minister gab die beruhigende Erklärung, daß diese Befürchtungen grundlos seien, an eine Auflösung um so weniger gedacht werden könne, als gerade die Sorge der Regierung sich der Erhaltung der kleineren Gymnasien zuwende, da diese die geeigneten Ableitungskanäle der überfüllten großstädtischen Gymnasien bildeten. Zu Bezug auf einen zu gewährenden höheren Staatszuschuß konnte der Minister vorläufig noch keine Versprechungen geben. Die gestrige Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich gleichfalls mit dieser Angelegenheit und beschloß die Erhöhung des Schulgeldes für alle Klassen auf 100 M. jährlich, (bisher 90 und 80 M. in den unteren Klassen).

□ **Aus dem Thüringer Walde**, 29. Mai. Die Obduktion der Leiche des Einwohners S. aus Heidersbach hat ergeben, daß derselbe nicht — wie angenommen — durch einen Schrotschuß, sondern durch einen Blitzschlag getödtet wurde. — Das Gesangfest des Henneberger Sängerbundes fällt dieses Jahr des Sängerfestes in Koburg wegen aus.

— Dem Gemeindevorsteher Eilert zu Reesdorf im ersten Jerichowschen Kreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Arbeiter in Weißenfels, dem das 11. Kind geboren wurde, erschien auf dem Standesamt, um dasselbe auf den Namen „Elsda" anzumelden. Diesem Verlangen soll aber nicht entsprochen worden sein, da der Standesbeamte diesen Namen nach den bestehenden Bestimmungen beanstanden zu müssen glaubte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860601021/fragment/page=0001

H. **Bernburg**, 30. Mai. Von den Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde ist jetzt das 7. Heft des IV. Bandes erschienen, welches folgende Aufsätze enthält: Die Pflanzung des Christenthums in Anhalt; von Oberlehrer **Blume** in Köthen. Nachtrag zu den dem Fürsten Magnus von Anhalt zugeschriebenen geistlichen Gedichten aus dem ersten Jahrzehnt des sechszehnten Jahrhunderts; von Hofrath Hoshus zu Dessau. Ein Bericht über die Schlacht an der Elbbrücke bei Dessau 1626; von Dr. **Jermer** zu Hannover. Briefe der Fürstin Johanne Elisabeth von Anhalt-Zerbst an Frl Cardel; von Oberlehrer Dr. **Wäschke** in Zerbst. Elisabeth von der Racke in ihren Beziehungen zu Dessau und Wörlitz; von Hofrath Hoshus. Professor Heinrich Lindner, 1800—1861; von Pfarrer **Dietel** in Hohenseida.

H **Bernburg**, 28. Mai. In der Sodafabrik stürzte gestern auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Arbeiter vom Kalkofen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er heute verstorben sein soll. — Ferner gerieth in der neuerbauten Cementfabrik Banse & Comp. gestern ein Arbeiter unter das Zahnrad und wurde von demselben sofort erdrückt. — Der Arbeiter N. hat sich im Röhren-Teiche ertränkt.

** **Koburg**, 29. Mai. Die **Herzogin von Edinburg** ist hier wieder eingetroffen.

— Die Polizeiverwaltung von **Rudolstadt** setzt Geldprämien bis zu 10 M. für jeden aus, der, ohne hierzu amtlich verpflichtet zu sein, Beschädigungen der öffentlichen Anlagen so zur Anzeige bringt, daß die Schuldigen bestraft werden können.

Vermischtes.

— [Der Reichskanzler] erfreut sich, wie aus dem Sachsenwalde berichtet wird, eines ungestörten Wohlbefindens und erscheint öfters in der am Walde gelegenen Gastwirthschaft Aumühle, wo er sich mitten unter die Gäste mischt. Wie Augenzeugen versichern, steht der Reichskanzler auch heute noch sehr früh auf, um stundenlange Fußtouren durch den stärkenden Waldesduft zu machen. Das Aussehen des Fürsten ist ein recht frisches und die Haltung wie immer eine straffe. Die Fußwanderungen werden auf Anordnung des Arztes unternommen.

— [Ranke's Haushaltung] besteht bis auf weiteres unverändert fort. Es ist dies schon darum nothwendig, weil der literarische Nachlaß, der sehr umfangreich ist, einer sorglichen Sichtung und Verwerthung benöthigt sein wird. Ende dieses Jahres erscheint der siebente Band der „Weltgeschichte", nach Form und Inhalt von Ranke allein herrührend, und für die nachfolgenden Bände ist so viel Material vorhanden, daß ihr Erscheinen als gesichert angesehen werden darf. Auch sonst umfaßt der wissenschaftliche Nachlaß nach Ranke'sche Manuskripte, deren Fertigstellung zum Druck in sicheren Händen liegt, denn von den gelehrten Mitarbeitern Ranke's stand mit ihm Dr. Wiedemann seit fünfzig Jahren in ununterbrochenem persönlichen und wissenschaftlichen Verkehr. Wiedemann ist deshalb auch derjenige, der die etwa 30,000 Bände umfassende Bibliothek Ranke's genau kennt, was für die nachfolgenden Arbeiten von besonderer Wichtigkeit ist.

— [Bei einem Aetnaausbruch,] welcher im Jahre 1669 stattfand, drohte ein Lavastrom die große Stadt Catania zu zerstören. Damals wurde das flüssige Gestein durch den vorgehaltenen — Schleier der heil. Agatha, einer nach der Legende vom Prätor Quintianus wegen verschmähter Liebe gemarterten Jungfrau, derart in seinem Laufe gehemmt, daß es sich, Catania verschonend, seitwärts in die Büsche und ins Meer stürzte. Dieser Versuch ist jetzt in Nicolosi erneuert worden, nachdem die Bildsäule des heil. Antonius, welcher der Beschützer dieser Gegend ist, das Uebel nicht hatte abwenden können. Auf eine Anfrage des Erzbischofs berief der Bürgermeister von Catania den Stadtrath zu einer Sitzung, in der beschlossen wurde, daß gegen die leihweise Ueberlassung des werthvollen Schleiers und gegen dessen öffentliche Ausstellung füglich nichts eingewandt werden könne. Am 24. Mai wurde die Reliquie in einem Landauer nach Nicolosi gebracht, wo bereits der Erzbischof, die gesammte Geistlichkeit und viele Gläubige der Ankunft harrten. Da aber am 26. Mai ein viel stärkerer Ausbruch folgte und sich auch die Lava in ihrem Laufe nicht beirren ließ, so sollen nach dem Giornale di Sicilia die Bauern der Ansicht huldigen, daß der Aetna „ketzerisch" geworden sei.

** [Die Hochzeit des Präsidenten Cleveland] mit Frl. Frances Folsom soll am 2. Juni abends in der Amtswohnung des Präsidenten stattfinden.

— [Das bonner Korps „Borussia"] soll die schöne Besitzung des Frhrn. von Diergardt in der Poppelsdorfer Allee für 70,000 M. gekauft haben.

Aus den Bädern.

♂ **Salza.** Die erste Badeliste ist erschienen und weist 127 Nummern auf. Programmmäßig begannen die Kurkonzerte und die Réunions; daneben konzertiren Nachtigallen und die ganze Vogelschaar. Das herrliche Wetter ist der Kur günstig und täglich treffen neue Kurgäste ein. Die beiden Söhne des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach beginnen anfangs Juni hier die Kur, nachdem dieselben bereits im vorigen Jahre unsere Kurgäste waren, ein Zeichen, daß auch höheren Orts die große Heilkraft unserer Soolquellen anerkannt wird.

□ **Frankenhausen**, 29. Mai. Unser Soolbad ist am 22. d. eröffnet und wir hoffen auf regen Besuch. In Kürze wird die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin mit Gefolge hier erwartet.

‡ **Bad Elmen**, 25. Mai. Seit dem 15. ist das kgl. Soolbad Elmen eröffnet und meldet die amtliche Kurliste bereits jetzt eine Frequenz von 322 Kurgästen, wozu natürlich Schönebeck und Salza beitragen. Der Kurpark prangt im schönsten Grün. Hat es sich doch die Badedirektion in jeder Weise angelegen lein lassen, was nur möglich zur Verschönerung zu thun, hat neu eingerichtet, hat verbessert und bietet sich so den Badegästen einen angenehmen Sommeraufenthalt. Aber auch den Kranken wird alles aufs beste geboten in den Badesallen, den Trinkhallen und der Inhalationshalle. Auch eine Molkenkurhalle kann benutzt werden. Gute Wohnungen bieten die geräumigen und komfortabel eingerichteten Gasthäuser, ebenso stehen hübsche Privatwohnungen zu Diensten. Für Unterhaltung sorgen die Badekapelle wie die zeitweise hier konzertirenden Militärkapellen. Für die Kleinen sind die schattigen Spielplätze mit Spielgerätschaften bestimmt.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist vielfach die Mittheilung verbreitet, daß der freundlich gelegene Kurort Suderode i. Harz jetzt bereits von Besuchern überfüllt sei resp. daselbst keine Wohnungen mehr zu haben sind. Die Bade-Verwaltung in Suderode macht hierauftin bekannt, daß sich allerdings eine größere Anzahl Kurgäste schon eingefunden, doch von einer Ueberfüllung keine Rede sein könnte. Die Bade-Verwaltung in Suderode giebt gern auf Anfragen nach Wohnungen 2c. bereitwillige Auskunft.

— Alle Freunde des lieblichen Kurortes Ilmenau wollen wir auf eine soeben erschienene künstlerische Novität aufmerksam machen, nämlich auf ein reizendes Album von Bad Ilmenau und Elgersburg mit 23 chromolithographischen Ansichten, sowohl des Städtchens selbst als auch seiner herrlichen Umgebung. Diese kleinen Bilder sind überaus scharf und treffend ausgeführt, sie ersetzen vollkommen, ja sie übertreffen sogar die einzelnen käuflichen Photographien. Das Werkchen ist in Callico hübsch gebunden mit Goldtitel und zum Preise von 1,50 M. von Paul Schultze's Buchhandlung in Ilmenau zu beziehen.

Aus dem Leserkreise.

An die Redaktion der Saale-Zeitung.

Hierbei überreichen wir Ihnen die Nr. 33 der Landwirthschaftlichen Börsen-Zeitung, welche einen Artikel über die kürzlich zu Hundisburg stattgehabte Konkurrenz von Dungstreu-Maschinen enthält. — Die Sache ist für jeden betheiligt gewesenen und auch für jeden anderen Landwirth von Interesse, weshalb Sie durch Wiedergabe des Artikels Ihren Lesern sicher einen Dienst erweisen würden —, z., c.

Der Artikel lautet:

Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

Das Resultat der Dungstreu-Maschinen-Konkurrenz in Hundisburg wird wohl in vielen Kreisen Kopfschütteln erregt haben. Es geht eben, ohne der aus theilweise klangvollen Namen zusammengesetzten Jury irgendwie nahetreten zu wollen, bei den Prämiirungen manchmal „putzwunderlich" zu und wir sind noch sehr im Zweifel, ob sich die von den Matadoren dieser Fabrikationsbranche hergestellten Prüfungsobjekte in der Zukunft weniger gut bewähren sollten als bisher. Soviel uns aus dem mündlichen Bericht der Jury erinnerlich ist, eignet sich die eine der prämiirten Maschinen nur für trockenen, die andre nur für feuchteren Dünger. Die verehrten Käufer werden daher, um beide Arten von künstlichem Dünger streuen zu können, gezwungen sein, sich beide prämiirte Maschinen anzuschaffen, was die scheinbare Billigkeit jeder einzelnen Maschine wohl illusorisch macht. Alle Betheiligten werden einstimmig bezeugen, daß die prämiirten Maschinen gerade auf dem Felde die mangelhafteste Leistung entwickelten. Bei den theuren künstlichen Dungstoffen ist das allerwesentlichste Argument für Beurtheilung der Maschinen: „Die sparsame und durchaus gleichmäßige Vertheilung auf dem Felde" außer acht gelassen, und gerade dieser Anforderung gegenüber spielt, wenn sie durch eine Maschine erfüllt wird, ein höherer Anschaffungspreis für letztere gar keine Rolle.

In dieser Zeit, wo in jedem Zweige das Vorzüglichste geleistet wird, würde eine Jury vom Göttern in Verlegenheit gesetzt werden; und da programmgemäß irgend etwas prämiirt werden muß, so ist nicht die Vorzüglichkeit der Gesammtleistung ausschlaggebend, sondern oft läßt man sich von einer neuen Form, oder von einer „abstinderlich" geformten Schraube captiviren und prämiirt eine Sache, deren Glück dabei nur durch den Umstand gemacht wurde, daß sie, dank ihres sporadischen Vorkommens, noch nicht das Bild des Allbekannten und Alltäglichen gab, wie es die Erzeugnisse erster Firmen wegen ihrer außerordentlichen Verbreitung leider sein müssen.

Doch das sind alles Fälle, welchen sich jeder Konkurrent aussetzen muß, der sich an Preiskonkurrenzen bedingungslos betheiligt, und die Geduld ist ja eine unserer ersten deutschen National-Tugenden.

Man ließ sich gefallen, daß die Jury sich zur Prüfung im Stillstand in 3 Gruppen sonderte, deren jede nur einen Theil der Maschinen richtete, ohne auch die beiden anderen beurtheilt zu haben.

Man hatte nichts dagegen, den Einstreudünger auch selbst bezahlen zu dürfen.

Man schwieg dazu, daß die Jury eine Fahrzeit von nur 5—10 Minuten pro Maschine zur Beurtheilung für ausreichend hielt.

Man murmelte höchstens einige unverständliche „Sentenzworte" in den Bart, wenn eine von den Knechten unrichtig bedannte Maschine irrige Streuresultate ergab und die Jury ein Weiterstreuen bei rektifizirter Bedannung untersagte.

Man schwieg — schwieg, weil man glaubte, daß ein Verein, wie der Magdeburger, eine so in allen Details der Technik und der landwirthschaftlichen Praxis vorbereitete Konkurrenz abhalten werde, daß deren Resultate für den landwirthschaftlichen Maschinenbau maßgebend seien.

Allerdings konnte man nicht ahnen, daß die Jury vorzugsweise auf billige Preise sah und vielleicht für ihre Entscheidung auch „sozialpolitische" Rücksichten walten zu lassen schien, denn möglicherweise war es auch ein ausschlaggebendes Moment für die Prämiirung der Bertholdt-Hirschfeld'schen Maschine, daß ihr 3 Knechte mit Kührknüppeln nachhampelten, um den Dünger in Bewegung zu halten!

Das läßt sich doch hören!

Wenn so eine einfache Dungstreu-Maschine schon vier Menschen beschäftigung und Brot giebt — welche Perspektive eröffnet sich da für größere Apparate? Ja, wenn ein solches Prinzip erst allgemeine Anwendung findet, dann hat die Noth der durch die „bösen Maschinen" verursachten Arbeitslosigkeit ein Ende; dann ade Sozialismus, Anarchismus und sonstiger -ismus.

Wer hätte aber gedacht, daß mit jener Konkurrenz gleichzeitig so eine Art Landwehr- oder Reserveübung für die betheiligten Herren Fabrikanten und deren Personal veranstaltet werden sollte! Es ist ja etwa ganz Schönes um die altpreußische Disziplin und Entsagung — namentlich wenn man damit noch den zugereisten ausländischen Besuchern imponiren kann, wenn man die Herren Konkurrenten einen halben Tag auf dem Acker stehen läßt ohne ihnen mitzutheilen, daß an dem betreffenden Tage garnicht weiter gearbeitet wird und diese sich von den Knechten Bescheid erbitten müssen, oder wenn der Chef eines oft Weltruf besitzenden Etablissements mit seinen Monteuren und den hundisburger Dorf„gehilfen" auf dem Gutshof in Reih und Glied aufmarschirt steht und von dutzigen Mitthausen flankirt, stundenlang die Herren Generalstäbler (recte Jury) und dann geduldig seinen Namensaufruf erwartet, der, wahrscheinlich im Interesse der Harmonie des versammelten Kriegsvolkes, unter ängstlicher Vermeidung des Titels „Herr" erfolgt.

Auch eine Feldbienstübung mit gepacktem Affen kann kaum gesunder und appetitstärkender sein, als der Prüfungsmarsch in die hundisburger Gelände, wo sich die Herren Fabrikanten nach stundenlangem Harren in Staub und Sonnenbrand vergeblich nach dem doch sonst bei „Uebungen mit Terrain" üblichen Markentenderwagen umsahen.

Es versteht sich von selbst, daß die Einquartirung der Herren Beichicker ebenfalls eine derart „feldmarschmäßige" war, daß manchem der Betheiligten für diesen Sommer wohl die Lust zu einem fernerweiten „Landaufenthalt" vergangen sein dürfte.

Der Abrundung halber wären wir unseren geehrten Lesern noch den Schlußakt schuldig, welcher sich im Gasthof „Günther" zu Hundisburg abspielte.

Niemand wird es einfallen, dem hochangesehenen magdeburger Verein oder seiner verdienten Leitung daraus irgend einen Vorwurf machen zu wollen. Welche unglücklichen Zufälle und Komplikationen das solate Vorkommniß verschulden, wird der Verein am besten zu ermitteln wissen.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anm.-Frist	Allg. Prüf.	L. Allg. Prüf.
W. Otto, Glas.-Fbkr. (auch unter der Firm. Gebr. Otto in Düsseldorf) u. Barmen (auch Gasanst.-Comp.).	Barmen	Barmen	25.5.	15.6.	23.6.	23.6.
J. Bähn, Bierhdlr.	Gr.-Rhüden	Bodenem	25.5.	21.6.	22.6.	2.7.
M. A. Hübner, Handelsfr.	Chemnitz	Chemnitz	25.5.	28.6.	12.6.	20.7.
R. Wollmann de Briet, i. Fa.						
Jacob H. de Briet, Kfm.	Emden	Emden	24.5.	8.7.	22.6.	21.7.
J. Kapelnski, Kfm.	Goldap	Goldap	25.5.	26.6.	26.6.	3.7.
A. Wolbrecht, Photograph	Halberstadt	Halberstadt	25.5.	30.6.	21.6.	6.7.
H. Kaiser, Kfm.	Halberstadt	Halberstadt	25.5.	30.6.	18.6.	8.7.
C. u. J. Franz, Weiß- u. Kurzwaaren.	Hof	Hof	26.5.	26.6.	26.6.	16.7.
Ch. Handelsg. Bahmen & Allenmacher	Köln	Köln	20.5.	10.7.	25.6.	23.7.
E. Berger, Pelzwaaren	Leipzig	Leipzig	26.5.	1.7.	16.6.	12.7.
J. Kuhse, Handelsm.	Mülheim a. R.	Mülheim a. R.	25.5.	23.6.	30.6.	30.6.
C. Möller, Müller	Wentorf	Steinhorst	25.5.	26.6.	24.6.	7.7.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	28. Mai.		29. Mai.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	21,20—21,40	„	21,10—21,20	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Kornz. Rend. 88 %	20,10—20,30	„	19,95—20,10	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 °	17,50—18,10	„	17,50—18,00	„

Tendenz am 29. Mai: Flau.

	28. Mai.		29. Mai.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	27,50	„	27,50	„
Brod- u Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	25,25—26,50	„	25,25—26,50	„
Gem. Melis I.	25,00	„	24,75	„

Tendenz am 29. Mai: Flau.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 29. Mai. (Releg.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32,25 à 32,50 Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Mai 35,25, pr. Juni 35,30, pr. Juli-Aug. 35,80, Okt.-Jan. 37,25.

* **London**, 29. Mai. (Releg.) Havannazucker Nr. 12 13 nom. Rüben-Rohzucker 11¹/₄ bez. matt. Centrifugal Cuba 13¹/₂.

* **Antwerpen**, 28. Mai. (Releg.) Rübenzucker. Sofort 29,50 Frcs., Juni 28,75 Frcs., Juli-Aug. 29,25 Frcs., Sept.-Dez. 28,50 Frcs. Jan.-März 29,25 Frcs.

* **New-York**, 29. Mai. (Releg.) Fair refining Muscovades 4 D. ¹⁵/₁₆ C.

Kaffee.

* **Hamburg**, 29. Mai. (Releg.) Kaffee fest, Umsatz 4500 Sack.

* **New-York**, 29. Mai. (Releg.) (Fair Rio-) 9¹/₂.

Petroleum.

* **Berlin**, 29. Mai. (Kmtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Gef. — Ctr. Kündigungspr. —.—. Loco —, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —,— bis —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,—, Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. —,—.

* **Stettin**, 29. Mai. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¹/₂% Tara 10,75 M.

* **Hamburg**, 29. Mai. (Releg.) Matter. Standard white loco 6,50 Br., 6,40 Gd., pr. Mai 6,35 Gd., pr. Aug.-Dez. 6,60 Gd.

* **Bremen**, 29. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,25 bez. u. Br. Fest.

* **Antwerpen**, 29. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 15¹/₂ bez., 16 Br., pr. Juni — bez., 15¹/₂ Br., pr. Sept. — bez., 16¹/₂ Br., pr. Sept.-Dez. 16⁷/₈ bez., 16⁷/₈ Br. Ruhig.

* **New-York**, 29. Mai. (Releg.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7 Gd., do. do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in New-York — d., Pipe line Certificates — D. 63⁷/₈ C. Am 31. d. bleibt die Börse Feiertags wegen geschlossen.

Spiritus.

* **Berlin**, 29. Mai. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. höher. Gel. 100 000 L. Kündigungspr. 38,03 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. F. 37,8 M., per diesen Mon. 38,3 bis 38,6 bis 38,2 per Mai-Juni 38,3 bis 38,6 bis 38,2 bez., per Juni-Juli 38,3 bis 38,6 bis 38,2 bez., per Juli-Aug. 39,03 bis 39,04 bis 39,1 bez., per Aug.-Sept. 40,2 bis 40,5 bis 39,8 bez., per Sept.-Okt. 40,1 bis 41,2 bis 40,7 bez., per Okt.-Nov. — bis — bis — bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,8 bis 38,0 bis — bez., ab Speicher — bis —.

* **Magdeburg**, 29. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 36,00—38,50. Die Aktienbörse der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 29. Mai. Hermann Walther. (Wochenbericht.) Unter dem Einflusse großer Blankoverkäufe an der berliner Börse, hervorgerufen durch die ungünstige Beurtheilung der bevorstehenden Steuerreform, schlugen die Spirituspreise eine weichende Richtung ein. Erst vorgestern konnte sich der Markt etwas beruhigen, und gestern trat, bei lebhafter Nachfrage und zeitweis gänzlich fehlendem Angebote eine Steigerung von 1 M. bis 1,30 M. ein. Allem Anschein nach haben wir noch mehrfache Schwankungen bis zur endgültigen Beschließung der Steuerreform zu erwarten, doch dürfte bei dem lebhaften Angebote von Waare ein größerer Preisdruck nicht mehr zu erwarten sein. Kartoffelspiritus daselend ohne Faß war amtlich notirt von 37,10—38,50 M.; ab Speicher, Kahn oder Bahn war ungefähr 1 M. mehr zu machen. Termine waren geschäftslos, weil Abgeber wie Käufer zurückhaltend waren.

* **Leipzig**, 29. Mai. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 37,80 Gd. Wesentlich höher.

* **Posen**, 29. Mai. (Telegr.) Loco ohne Faß 35,90, pr. Mai 36,30, pr. Juni 36,70, pr. Juli 37,50, pr. Aug. 38,30, pr. Sept. 38,90, pr. Okt. —. Gef. — Liter. Ermattend.

* **Breslau**, 29. Mai. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Mai-Juni 36,20, pr. Juni-Juli 36,80 pr. Aug.-Sept. 39,00.

* **Stettin**, 29. Mai. (Telegr.) Fest, loco 37,40, pr. Mai-Juni 37,80, pr. Juli-Aug. 38,80, pr. Aug.-Sept. 39,60.

* **Hamburg**, 29. Mai. (Telegr.) Geschäftslos, pr. Mai 24¹/₄ Br. pr. Juli-Aug. 25 Br., per Aug.-Sept. 25¹/₄ Br., per Sept.-Okt. 26⁷/₈ Br.

* **Paris**, 29. Mai. (Telegr.) Ruhig, pr. Mai 44,50, pr. Juni 44,75, pr. Juli-Aug. 44,75, pr. Sept.-Dez. 44,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 29. Mai. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. —, Ctr. Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine ruhig. Gekündigt 500 Centner. Kündigungspreis 42,68 M. Loco mit Faß —.— M. ohne Faß —.—. Durchschnittspr. —.—, per diesen Monat 42,04 bis 42,06, per Mai-Juni 42,4 bis 42,6 bez., per Juni-Juli 42,4 bis 42,06, per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 43 4 bis — per Okt.-Nov. 43,7 bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* **Leipzig**, 29. Mai. Rüböl per 100 kg netto loco 43,75 M. bez. Br., Ruhig.

* **Köln**, 29. Mai. (Telegr.) Rüböl loco 22,50 M., pr. Mai 22,30 M., pr. Okt. 23,40 M.

* **Stettin**, 29. Mai. (Telegr.) Rüböl unverändert, pr. Mai-Juni 43,50 M., pr Sept.-Okt. 43,50 M.

* **Hamburg**, 29. Mai. (Telegr.) Rüböl still, loco 41.

* **Breslau**, 29. Mai. (Telegr.) Rüböl pr. Mai —.— M., pr. Mai-Juni 44,00, pr. Sept.-Okt. —.— M.

* **Paris**, 29. Mai. (Telegr.) Rüböl matt, pr. Mai 54,25, pr. Juni 54,50, pr. Juli-Aug. 55,50, pr. Sept.-Dez. 56,75.

* **New-York**, 29. Mai. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,35, do. Fairbanks 6,37¹/₂, do. Rohe & Brothers 6,30.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 28. Mai. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—36 M., Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 20—56 M.

* **Berlin**, 29. Mai. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco still. Termine geschäftslos. Gel. — Ctr. Kündigungspr. 108,5 M. Loco 109—115 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —, per diesen Monat 108,0 nom., Durchschnittspr. —.— M., per Mai-Juni 108,0 M., per Juni-Juli 108,0 M. Amerikanischer —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 135—144 M. nach Qualität.

* **Leipzig**, 29. Mai. Mais pr. 1000 kg netto loco —.— M. bez., amerikanischer 115 bis 120 M. bez., rumänischer 130 bis 138 M. bez.

* **Wien**, 29. Mai. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,84 Gd., 5,86 Br., pr. Juni-Juli 5,73 Gd., 5,75 Br., pr. Juli-Aug. 5,90 Gd., 5,92 Br., Sept.-Okt. —.— Gd., —.— Br.

* **Pest**, 28. Mai. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,44 Gd., 5,46 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. 10¹/₂ à 10¹/₄.

* **New-York**, 29. Mai. (Telegr.) Mais (New) 45¹/₂ C. pro Bushel.

Mehl.

* **Berlin**, 29. Mai. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Gut behauptet. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat 18,35 bis 18,40 bis —, per Mai-Juni 18,35 bis 18,40 bez., per Juni-Juli 18,35 à 18,40 bez., per Juli-Aug. 18,35 à 18,40, per Sept.-Okt. 18,60 bis —.— bez.

* **Berlin**, 29. Mai. Weizenmehl Nr. 00 22,75—20,75, Nr. 0 20,75—19,75, Nr. 0 u. 1 19,75—18,50, Nr. 0 und 1 18,50—16,00 per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken 19,65—18,50 bez. Roggenmehl 1¹/₂ M. höher. Bei höheren Forderungen schwerer Umsatz.

* **Paris**, 29. Mai. (Telegr.) Mehl 12 Marques matt, pr. Mai 45,75, pr. Juni 46,30 pr. Juli-Aug. 47,00, pr. Sept.-Dez. 47,60 f.

* **New-York**, 29. Mai. (Telegr.) Mehl 3 D 25 C. im Faß (100 Pfd.)

Kartoffeln.

* **Berlin**, 28. Mai (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,50—5,62 M. pr. 100 kg.

* **Nordhausen**, 29. Mai. Kartoffeln 3,50—4,00 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 28. Mai. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 6,00—6,50 M. Heu 5,50—7,00 M.

* **Nordhausen**, 29. Mai. Stroh 3,25—3,75 M. Heu 5,75 bis 6,25 M. per 100 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860601021/fragment/page=0002